

SAM fährt bis zum 17. Juni

Noch Begleitfahrer für Lennestadt gesucht

Drolshagen/Lennestadt. Der Probebetrieb des weitgehend autonom fahrenden Elektrobusses SAM, der Mitte Februar in Drolshagen gestartet wurde, läuft noch bis einschließlich Mittwoch, 17. Juni. Bis dahin haben alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, kostenfrei in dem hochautomatisierten Shuttle-Bus mitzufahren.

Die vom Land NRW angeordnete Pflicht, im öffentlichen Personennahverkehr einen Mund-Nasenschutz zu tragen, gilt auch für SAM. „Fahrgäste ohne Mund-Nasenschutz haben keinen Zutritt in das Fahrzeug und können nicht befördert werden“, so Günter Padt, Geschäftsführer des zuständigen Zweckverbands ZWS. Die Anzahl der Sitzplätze ist momentan auf vier reduziert.

Ab Juli soll SAM dann seinen Probebetrieb in Altenhundem aufnehmen und zwischen dem Marktplatz und den Lenneweisen (hinter Lidl) pendeln. Hierfür werden noch Sicherheitsfahrer*innen (Operator) in Teilzeit gesucht. Die Bewerber*innen müssen mindestens drei Jahre lang den Führerschein Klasse B besitzen, mindestens 21 Jahre alt sein und Interesse an neuen Technologien haben.

Grüne: Weitere Gewerbeflächen überflüssig

Meggen/Lennestadt. Die Grünen in Lennestadt halten den Beschluss des Ausschusses Stadtentwicklung und Bauen, das Grundstück am Meggener Bahnhof an die Schweizer Firma INCLER GmbH zur Bebauung zu verkaufen (wir berichteten am Samstag) für falsch.

Dazu erklärt Dr. Gregor Kaiser, Fraktionsvorsitzender der Grünen und Mitglied im Bauausschuss: „Es war eine nichtöffentliche Entscheidung, daher kann ich nicht ins Detail gehen, aber: Den Zuschlag hat nun ein Projektentwickler bekommen, der wenig Bezug zu Meggen hat. Es ist gut und richtig, an diesem Ort barrierefreie Wohnungen zu bauen, aber weitere Gewerbeflächen, insbesondere in der vorgesehenen Größenordnung von ca. 300 Quadratmetern, werden zur Zeit in Meggen nicht benötigt. Es gab auch eine Bewerbung für den Bau von Meggener Bürgern, die mit ihren Firmen und Vereinstätigkeiten fest im Ort verankert sind. Diese mehr zu würdigen hätte dem Ausschuss gut zu Gesicht gestanden.“

Hund auf Radweg: Pedelec-Fahrerin (62) stürzt

Attendorn. In Repe ereignete sich am Pfingstmontag gegen 14.30 Uhr ein Unfall, bei dem sich eine 62-jährige Pedelec-Fahrerin verletzte. Zunächst befuhrt die Radfahrerin die Biggeseestraße in Richtung Bremge auf dem Fuß- und Radweg. Ihr entgegen kam ein 27-jähriger Hundebesitzer.

In einem Kurvenbereich ließ dieser seinen angeleiteten Hund kurzzeitig außer Acht. Der Hund lief mittig auf den Weg und beinahe vor das Pedelec der 62-Jährigen. Diese bremste so stark ab, dass sie über den Lenker atürzte und zu Fall kam. Sie wurde dabei leicht am Knie verletzt und begab sich selbstständig in ärztliche Behandlung.



Mit Wasser und Wurzelbürste hat Hartmut Hosenfeld den jüdischen Grabstein gereinigt, der zwischenzeitlich in seinem Garten Platz findet. Er soll aber wieder in seine hessische „Heimat“ zurückkehren.

FOTO: MARTIN DROSTE

„Der Stein ist hier auf Urlaub“

Zufällig kommt Hartmut Hosenfeld in den Besitz eines jüdischen Grabsteins, auf dem der Name „Süskind Mayer“ verewigt ist. Gefunden hat ihn ein Händler aus Rothemühle

Von Martin Droste

Attendorn. Wer hat schon einen fremden Grabstein im Garten? Dazu einen aus dem 19. Jahrhundert mit deutscher und hebräischer Schrift auf beiden Seiten. Bei Hartmut Hosenfeld stand der rund ein Meter hohe und 50 Zentimeter breite Grabstein, von dem dieser Bericht handelt, bis vor kurzem auf dem Rasen. Und es ist eine ganz besondere Geschichte, die der ehemalige Schullektor erzählt.

Eines vorweg: Es ist kein Zufall, dass dieser Stein bei Hosenfeld gelandet ist, denn der pensionierte Pädagoge beschäftigt sich seit über 30 Jahren mit der Geschichte des früher so vielfältigen jüdischen Lebens in Attendorn. „Hosenfeld und seine Steine“, schmunzelt der Mann, der viel über die jüdische Gemeinde in der Hansestadt zu erzählen weiß und darüber auch zwei Bücher geschrieben hat. „Erst die Stolpersteine, dann die Gedenkstele auf dem jüdischen Friedhof und jetzt dieser Grabstein“, zählt Hosenfeld auf.

Den auf dem Kopf stehenden schweren Stein in seinem Garten hat er gründlich gereinigt und ist da-

„Zuhause habe ich dann angefangen, den Grabstein zu reinigen. Mit Wasser und Wurzelbürste.“

Hartmut Hosenfeld, pensionierter Pädagoge aus Attendorn

bei auf den jüdischen Namen Süskind Mayer gestoßen, geboren am 14. Juli 1814 – gestorben am 29. März 1884 im hessischen Lang Göns (heute Langgöns), einer Gemeinde im mittelhessischen Landkreis Gießen.

Aber wie kommt der Grabstein in den Garten von Hartmut Hosenfeld? Alles begann vor einigen Wochen mit dem Anruf eines Händlers aus Rothemühle, der seinen Betrieb aufgeben wollte. Vor vielen Jahren hatte der Mann Bauschutt aus Hessen zum Verfüllen einer Grube gekauft. Erst jetzt entdeckte der Rothemühler darin einen Stein mit hebräischen Schriftzeichen.

Erste Preis vom Kreis Olpe

An den Anruf aus der Gemeinde Wenden kann sich Hartmut Hosenfeld noch genau erinnern. „Sind sie der Hosenfeld aus der Zeitung?“, meldete sich die Stimme am anderen Ende der Leitung.

Der Rothemühler hatte von der Arbeit des im besten Sinne des Wortes Heimatforschers gelesen, der zusammen mit Mitstreiter Tom Kleine im letzten Jahr für die Initiative „Jüdisch in Attendorn“ den zum ersten Mal vergebenen Preis des Kreises Olpe „Kein Platz für Extremismus und Rassismus“ erhielt.

Corona-bedingt kam erst einige Zeit später wieder Bewegung in die Angelegenheit. Inzwischen hatte der Sohn des Anrufers aus Rothemühle im Internet geforscht und die Stadt Attendorn informiert. Hartmut Hosenfeld setzte den Landesverband der jüdischen Gemeinden

Drittes Buch blickt auch zurück auf „Shalom 2018“

■ Nach „Jüdisch in Attendorn“ (2006) und „Gabriel, ein unbekannter Stern in Attendorn“ (2014) arbeitet Hartmut Hosenfeld an seinem dritten Buch über das jüdische Leben in seiner Wahlheimat. „Es gibt eine Menge Neues“, berichtet Hosenfeld.

■ Nach dem ereignisreichen Veranstaltungsjahr „Shalom 2018“ aus Anlass des 80. Jahrestages

des Novemberpogroms auch in der Hansestadt, mit der Einweihung der Gedenkstele auf dem jüdischen Friedhof als Höhepunkt, hat es der pensionierte Schullektor ruhiger angehen lassen. In seinem neuen Werk will er die Geschichte seines ersten Buches weiter erzählen, hat neue Quellen entdeckt und viele Informationen gesammelt und blickt auf „Shalom 2018“ zurück.

für Westfalen-Lippe in Kenntnis.

Ende April fuhr der Attendorn nach Rothemühle, sah sich den Grabstein an und machte Fotos. Zusammen mit seinem Freund Günter Rothhoff holte Hosenfeld dann den schweren Stein ab. „Zuhause habe ich dann angefangen, den Grabstein zu reinigen“, berichtet Hosenfeld, „mit Wasser und Wurzelbürste“. Nach und nach gab der graue Stein sein Geheimnis preis.

Zuerst entdeckte der pensionierte Schullektor die beiden Zahlenreihen mit den Geburts- und Sterbedaten, dann kamen zwei segnende Hände zum Vorschein und die Inschrift „Friede seiner Asche“. Den Namen entzifferte Hartmut Hosenfeld erst später: Süskind Mayer. Damit endete die Detektivarbeit von Hosenfeld aber noch nicht.

Er rief bei der Gemeinde Langgöns an und erreichte dort Gemeindecarchivarin Marei Söhngen-Haffer. Die fand heraus, dass Süskind

Mayer auf dem jüdischen Friedhof im Nachbarort Großlinden begraben worden ist, im Grab mit der Nummer 81. Das dokumentiert auch ein Foto von 1994, das Hartmut Hosenfeld im Internet entdeckt hat. Der Grabstein fehlte seit ein paar Jahren. Niemand ahnte, dass er längst in Rothemühle gelandet war.

Abenteuerliche Reise fast beende

„Der Stein ist hier auf Urlaub, ich passe auf ihn auf“, weiß Hosenfeld, dass die abenteuerliche Reise des Grabsteins nicht beendet ist. Zwar müssen sich die betroffenen Bürgermeister in Hessen noch absprechen. Aber der Grabstein des jüdischen Ellenwarenhändlers (Tuchhändler) Süskind Mayer aus Langgöns soll wieder in seiner Heimat aufgestellt werden. „Wir bekommen eine Einladung“, freut sich Hartmut Hosenfeld. Der Grabstein ist bis dahin an einem sicheren Ort.

Fahrräder gestohlen

Insgesamt sechs Räder sind verschwunden

Olpe/Drolshagen. Am Pfingstwochenende wurden in Olpe und Drolshagen mehrere Fahrräder gestohlen. Unbekannte Täter entwendeten in Olpe in der Straße Am Freibad aus einer Lagerhalle zwei Fahrräder. Hierfür hebelten sie eine Eisentür auf. Der Wert der Fahrräder ist noch unbekannt.

Auch in Kessenhammer wurden zwei E-Bikes von einem Kupplungshalter an einem Wohnmobil, das auf einem Campingplatz bei Rhode geparkt war, entwendet. Dafür durchtrennten die Diebe die Befestigungsbänder der Räder sowie die des Fahrradrahmens am Kupplungshalter. Der Wert der Räder liegt im vierstelligen Bereich.

Zudem haben unbekannt Täter in der Straße „Stuckenfeld“ in Hützemert aus einem Schuppen zwei E-Bikes und Fahrradzubehör entwendet. Der Wert der Beute liegt im vierstelligen Eurobereich. Zudem entstand geringer Sachschaden.

i Hinweise nimmt die Polizei in Olpe unter ☎ 02761 92690 entgegen.

Bürgermeisterwahl: SPD Kirchhundem unterstützt Reinéry

Kirchhundem. Die SPD in der Gemeinde Kirchhundem unterstützt bei der Bürgermeisterwahl im September offiziell den amtierenden Bürgermeister Andreas Reinéry. Das bestätigte der Gemeindeverbandsvorsitzende Manuel Behle. Die SPD hatte Reinéry (parteilos) bereits bei der letzten Kommunalwahl als ihren Kandidat aufgestellt und unterstützt.

Zur Gemeindeverbandsversammlung lädt die SPD am Freitag, 5. Juni, um 18.30 Uhr ins Hotel Kinner, Albaumers Straße 4, in Würdinghausen ein. Vor dem öffentlichen Teil findet nichtöffentlich die Wahl der Direktkandidaten und die Abstimmung über die Reserveliste zur Kommunalwahl 2020 statt.

Im öffentlichen Teil stehen anschließend neben Ehrungen die Vorstellung des Bürgermeisterkandidaten Andreas Reinéry, die Vorstellung des Landratskandidaten Bernd Banschus und ein Bericht aus Berlin von Nezahat Baradari, MdB, auf dem Programm.

Neues Fahrzeug für Feuerwehr

Attendorn. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Matthias Heider hat frohe Kunde vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: Die Feuerwehr Attendorn bekommt, eins von fünf Löschgruppenfahrzeugen, die das Land aktuell ausliefert. Heider: „Wir haben im Bund die Haushaltsmittel für dieses mehrere Hunderttausend Euro teure Fahrzeug beim Innenministerium eingestellt.“ Auch SPD-Bundestagsabgeordnete Nezahat Baradari freut sich: „Dies kommt einem Lottogewinn gleich.“

CDU stellt Kandidaten auf

Attendorn. Die CDU Attendorn CDU lädt alle Mitglieder am Donnerstag, 4. Juni, ab 19.30 Uhr in die Stadthalle zur Aufstellungsversammlung für die Kommunalwahl ein.

Marschieren nicht erlaubt

Traditionelles Pfingstwecken 2020 mit dem Hünsborner Musikverein an der Kirche

Hünsborn. Zur Freude der Hünsborner Bevölkerung und der eigenen Musiker führte der Musikverein „Hoffnung“ Hünsborn auch in diesem Jahr das traditionelle Pfingstwecken durch. Es war der erste öffentliche Auftritt seit dem Konzert im November 2019.

Unter Beachtung der Corona Schutzmaßnahmen und in Abstimmung mit dem Ordnungsamt trafen sich die Musiker um 5.30 Uhr an der Hünsborner Kirche. Der Hünsborner Musikverein bringt seit über 50



Diesmal ohne Marschieren: Pfingstwecken des Musikvereins Hünsborn – erster Auftritt seit November 2019.

FOTO: MUSIKVEREIN „HOFFNUNG“ HÜNSBORN

Jahren am Pfingstsonntag in der Frühe aktiven und passiven Jubilaren ein musikalisches Ständchen.

Da zurzeit nur Standkonzerte im Freien erlaubt sind, wurde auf das Marschieren zwischen den einzelnen Stationen und das gemeinsame Frühstück im Musikhaus verzichtet.

Das Vereinsleben konnte durch diese Veranstaltung nach mehr als zwölf Wochen musikalischer Zwangspause endlich wiederbelebt werden.